

Ergebnisvermerk Fachdialog

„Positionierung der Offshore-Windindustrie am nationalen und internationalen Markt im Bereich Betrieb und Wartung“

27. April 2017, Hamburg

Eine Veranstaltung der Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE mit ihren Projektpartnern, der Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT) und der Geschäftsstelle des Nationalen Masterplans Maritime Technologien (NMMT) im Rahmen des Projekts „Gemeinsam für die maritime Wirtschaft und die Offshore-Windindustrie“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Hintergrund und Sachstand

Inzwischen sind bereits 16 ins Stromnetz einspeisende Offshore-Windparks in der deutschen Nord- und Ostsee mit einer Gesamtleistung von über 4 GW komplett errichtet, europaweit fast 13 GW. Die Installation, der Betrieb und die Wartung der Offshore-Windenergieanlagen und der Plattformen erfordern aufgrund der Küstenentfernung und der großen Wassertiefen gerade in Deutschland technologische und logistische Höchstleistungen.

Derzeit arbeiten über 20.000 Menschen in der Branche – nicht nur in den Küstenländern, sondern auch in den Zuliefer- und Herstellerbetrieben in Mittel- und Süddeutschland. Diese Zahlen beweisen eine gelungene Entwicklung sowie ein hohes Wertschöpfungspotential einer Industrie, die erst 2010 in Deutschland mit dem ersten deutschen Offshore-Windpark und Testfeld alpha ventus den Anfang nahm.

Durch die rasante Entwicklung und Veränderungen der politisch gesetzten Rahmenbedingungen ergeben sich neue Herausforderungen für die Offshore-Windenergie Branche und die maritime Industrie – insbesondere im Bereich Betrieb und Wartung, welche aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit möglichst kostengünstig erfolgen soll.

Fachdialog

Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des Fachdialogs der aktuelle Stand der Wertschöpfung, die Kostensenkungspotentiale durch Technologieentwicklung und Lerneffekte sowie die Chancen für Dienstleistungsunternehmen im nationalen und internationalen Markt diskutiert.

In den beiden Sessions „Wie partizipieren Unternehmen am derzeitigen Offshore-Windenergie Markt im Bereich Betrieb und Wartung?“ und „Lessons learned aus anderen Industrien und Märkten sowie Zukunftschancen der Offshore-Windindustrie“ leiteten Impulsvorträge von Betreiber- und Dienstleistungsunternehmen sowie Netzwerkorganisationen die Diskussionen ein. Gemeinsam mit den Teilnehmern konnten erste Handlungsbedarfe und Lösungsansätze für die Industrie und Politik ermittelt werden, welche dazu dienen sollen, Dienstleistungsunternehmen aus Deutschland im Wettbewerb zu stärken und die Wertschöpfungspotentiale weiter zu erhöhen.

Handlungsempfehlungen und Lösungsansätze aus dem Fachdialog

Zusammenfassend bleibt zunächst festzuhalten, dass aus Sicht der Branche neben den rasanten technologischen Entwicklungen der verschiedenen Komponenten - zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit sowie Lebensdauer der Anlagen - die Kostenkontrolle und Qualitätsüberwachung während des Betriebs und der Wartung der Offshore-Anlagen weiterhin ein großer Erfolgsfaktor sind. Eine gesamtheitliche Optimierung ist durch eine solide Vorbereitung und Strategieanalyse möglich, jedoch sind hier noch weitere Schritte erforderlich. Langjährige Erfahrungen mit Offshore-Windparks können zu deutlichen Einsparungen und einem schnelleren Erreichen des return-on-invest (ROI) führen. Aktuelle Ziele sind u.a. weitere Verkürzung der Planungs- und Bauphasen sowie der Abschluss langfristiger Verträge mit Dienstleistern und/oder die Selbstdurchführung der Wartung.

Aus den Vorträgen und Diskussionen konnten folgende aktuelle Herausforderungen definiert und erste Handlungsempfehlungen erarbeitet werden:

1. Übergreifende Informationen und Daten zu Wertschöpfungspotentialen im Bereich Offshore-Wind sind kaum verfügbar und zumeist nicht vergleichbar. Hilfreich wäre hier mehr Transparenz, zum Beispiel durch eine umfangreiche, öffentlich zur Verfügung gestellte Marktanalyse zu Zahlen und Fakten für den Bereich Betrieb und Wartung.
2. Der Kostendruck für Dienstleistungen im Bereich Betrieb und Wartung hat durch die Einführung des Ausschreibungsmodells zugenommen. Die Nutzung von Ausschreibungsportalen wird bedeutender.
3. Der Kostendruck wird sich auch auf das Angebot an Dienstleistungen auswirken, darf jedoch nicht Anforderungen an die Qualität sowie Sicherheit reduzieren. Entsprechende Qualitätsstandards sowie der optimale Schutz der Mitarbeiter vor Unfällen müssen gewährleistet sein.

4. Die Etablierung von international geltenden Standards kann bei der übergreifenden Zusammenarbeit hilfreich sein und zu Kostensenkungen führen.
5. KMU können ihre Wettbewerbsposition stärken, indem sie sich auf Messen, Konferenzen und Firmenportalen präsentieren und systemisch miteinander vernetzen. Durch die Bildung von Partnerschaften kann Know-how gebündelt werden.
6. Die Unternehmen müssen sich frühzeitig über den derzeitigen Stand und den zukünftigen Bedarf an Technologien informieren sowie innovative technische Lösungen rechtzeitig bereitstellen. Durch eine bessere Vernetzung sollten Doppelungen in der Forschung und Entwicklung möglichst vermieden werden.
7. Die Schaffung von geeigneten Testfeldern in ausreichender Anzahl für bedeutende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben könnte die Technologieentwicklung, besonders in Hinblick auf den Betrieb und die optimierte Wartung der Anlagen, unterstützen. Hier ist die Gesetzgebung aufgerufen, die Genehmigungsverfahren entsprechend anzupassen.
8. Ausländische Unternehmen können oft einfacher in den deutschen Markt eintreten als deutsche Unternehmen in Auslandsmärkte, da die lokale Wertschöpfung im Ausland häufig stark von der Politik und Gesetzgebung unterstützt wird. Es wurde angeregt diesen Aspekt politisch zu flankieren und weiter zu erörtern mit dem Ziel, die heimische Industrie auf dem deutschen Markt zu stärken.
9. Es besteht erhöhter Bedarf an technologischen Lösungen zur Aufbereitung und Nutzung der im Zuge der Digitalisierung zur Verfügung stehenden Daten und Informationen. Digitalisierungsprozesse werden auch in der Offshore-Windenergie weiter voranschreiten. Gerade auch in der maritimen Logistik muss der Digitalisierungsprozess weiter ausgebaut und optimiert werden.

Varel, 06.06.2017

Dr. Stephanie Wehkamp

Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE

Hamburg, 06.06.2017

Lars Engelmann

Gesellschaft für Maritime Technik e.V.